



*näher am Menschen.*

# Lederhecken- kurier

**Folge 6 – Info-blatt des CSU – Ortsverbands Sulzdorf a. d. L. – Mai 2004**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Mittlerweile ist unser CSU – Lederheckenkurier, der erstmals im Sommer 2002 erschien, zu einer festen Einrichtung in der Gemeinde Sulzdorf geworden. In erster Linie soll er natürlich Werbung für unsere Partei betreiben, Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber auch über Sachverhalte informieren, die andernorts nicht nachzulesen sind. Insbesondere aber ist es mein Anliegen, die inhaltliche Tradition des „Echo der Lederhecke“ fortzuführen, das ich nahezu zwei Jahrzehnte schrieb. Mittelpunkt dieser Ausgabe unseres „CSU-Lederheckenkuriers“ ist deshalb natürlich wieder ein heimatgeschichtlicher Beitrag, der sich diesmal mit den Folgen des Wechsels der Dorfherrschaft in Sulzdorf von den Stein zum Altenstein auf die Truchseß von Wetzhausen vor 400 Jahren beschäftigt.

Die Europawahl am 13. Juni steht unmittelbar bevor. Bedenken Sie, über die Interessen der Menschen wird nicht nur in München und Berlin entschieden, sondern in immer größerem Maße in Brüssel und Straßburg, wie unser Ministerpräsident Dr. Stoiber schreibt. Gehen Sie zur Wahl und stärken Sie unsere Partei, die CSU, denn keine andere Partei in Europa hat über Jahrzehnte hinaus Politik so erfolgreich und kontinuierlich gestaltet wie die CSU.

Nachdem wir kürzlich unsere Bundestagsabgeordnete Dorothee Mantel zu einem politischen Frühschoppen willkommen heißen konnten, wird am Donnerstag, 9. September diesen Jahres nach Edmund Stoiber und Thomas Goppel ein weiteres hochkarätiges Mitglied unserer Partei, CSU-Generalsekretär Dr. Markus Söder, zu einer Veranstaltung im Festzelt am Sternberger Gemeinschaftshaus erwartet. Ich darf Sie schon heute zu dieser um 20 Uhr beginnenden Veranstaltung sehr herzlich einladen.

Reinhold Albert,  
CSU – Ortsvorsitzender

## MdB Dorothee Mantel (CSU) in Sulzdorf



Die Bundestagsabgeordnete Dorothee Mantel (CSU) besuchte erstmals den CSU-ÖV Sulzdorf. Bei einem politischen Frühschoppen im Gasthaus Krone in Sulzdorf begrüßten sie stv. Vorsitzender Klaus Ebert, 2. Bürgermeister Walter Krug und Vorsitzender Reinhold Albert.

Ihren Antrittsbesuch beim CSU-ÖV Sulzdorf stattete MdB Dorothee Mantel (Ebelsbach), ab. Bei einem Frühschoppen im Gasthaus Krone sprach sie zur aktuellen Europa- und Deutschlandpolitik. Als alarmierend bezeichnete sie die Tatsache, dass täglich 6.000 Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren, 100 Firmen pleite gehen und Deutschland vor der EU-Osterweiterung heuer erstmals im Pro-Kopf-Einkommen unter dem EU-Durchschnitt lag. In Schröders Kabinett mache jeder, was er wolle. Wenig nachvollziehbar sei für sie die Aussage des SPD-Landesvorsitzenden Ludwig Stiegler, der bei Eröffnung des Europawahlkampfes der SPD versprach, seine Partei wolle die Massenarbeitslosigkeit auf europäischer Ebene bekämpfen. Sie meinte hierzu: „Vielleicht sollte die SPD damit im eigenen Land endlich anfangen!“ Frl. Mantel stellte weiter unmissverständlich fest: „Inhaltlich ist die Politik der Grünen jenseits der Realität!“ Sie nähmen z. B. nicht zur Kenntnis, dass Deutschland Terroristen und Extremisten als Schutz- und Ruheraum diene. Gefahrenpotentiale könnten nicht in unserem Land toleriert werden. Ihre Behauptung, dass 1,5 Millionen Beschäftigte in 450.000 bürgerlichen Betrieben die Bundesregierung nicht interessierten, untermauerte Dorothee Mantel mit zahlreichen Beispielen. Ausführlich behandelte die engagierte Parlamentarierin die Frage, was die CSU tue, bzw. zu tun gedenke. Eine ganze Reihe von erfolgversprechenden Konzepten seien ausgearbeitet. Und dass die CSU in der Lage sei, gute Politik zu betreiben, unterstreiche die Tatsache, dass Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg von der letzten Stelle aller Bundesländer an die Spitze gelangte.

„Die CSU wird weiterhin ein glaubwürdiger Anwalt der bayerischen Interessen sein!“, schloss Dorothee Mantel, bevor sich eine ausführliche Diskussion anschloss.

Der CSU - Ortsverband Sulzdorf lädt ein

## **CSU-Generalsekretär Markus Söder in Sternberg**



Dem CSU-Ortsverband Sulzdorf gelang es in enger Zusammenarbeit mit dem Landtagsabgeordnete Dr. Bernd Weiß (Mellrichstadt) erneut einen hochkarätigen Politiker für einen Auftritt bei der Sternberger Kirchweih zu gewinnen. Kein Geringerer als der CSU- Generalsekretär Dr. Markus Söder wird am

### **Donnerstag, 9. September 2004, ab 20 Uhr**

im Festzelt am Sternberger Gemeinschaftshaus sprechen. Damit kommt bereits der dritte namhafte CSU-Politiker zu der von Rainer Berlenz veranstalteten Kirchweih. Der damalige Innenminister und heutige Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende Dr. Edmund Stoiber war 1988 in Sternberg, vor zwei Jahren folgte der Vorgänger Söders als CSU-Generalsekretär, Dr. Thomas Goppel und nunmehr darf man gespannt sein auf den Auftritt des neuen CSU-Generalsekretärs Dr. Markus Söder, der sich in der kurzen Zeit seiner neuen Tätigkeit bereits bundesweit einen guten Namen gemacht hat und sich ausgezeichnet profilierte.

Unter dem 15.10.2003 war in den Zeitungen der nachfolgende Beitrag zu lesen:  
*„Stoiber beruft Nürnberger Abgeordneten - **Söder neuer Generalsekretär der CSU** - Ernennung steht für Generationswechsel an Parteispitze. - Der Nürnberger Landtagsabgeordnete Dr. Markus Söder wird neuer Generalsekretär der CSU. Der Bayerische Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende Dr. Edmund Stoiber*

*Stoiber stellte Söder in München als Nachfolger von Thomas Goppel vor, der zuvor zum Wissenschaftsminister ernannt worden war. Stoiber betonte, mit Söder werde „der Generationswechsel an der Spitze der CSU signifikant spürbar“. Söder sei jetzt der erste Repräsentant, der die Politik der CSU in Deutschland formuliere und erkläre. Der neue CSU-Generalsekretär nimmt ab sofort seine Arbeit auf. Markus Söder sprach von einer spannenden und großen Herausforderung, der er sich gerne stelle. Gleichzeitig bedankte er sich für das große Vertrauen, dass der CSU-Vorsitzende Edmund Stoiber in ihn setzt. Söder ist mit 36 Jahren der jüngste CSU-Generalsekretär, den es je gegeben hat.“*

### **Zur Person des Dr. Markus Söder:**

Beruf: Fernsehredakteur

Wohnort Nürnberg

geboren am: 05.01.1967 in: Nürnberg

Konfession: evangelisch-lutherisch

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder

Lebenslauf:

1986/87 Wehrdienst im Transportbataillon 270

1987/91 Studium der Rechtswissenschaften in Erlangen, jur. Staatsexamen. Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung. Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht.

1992/93 Volontariat beim Bayerischen Rundfunk, anschl. Redakteur beim Bay. Fernsehen.

1998 Promotion an der FAU Erlangen/Nürnberg.

Seit 1983 Mitglied in CSU und JU.

Seit 1994 Mitglied des bayerischen Landtags

1995-2003 Landesvorsitzender der Jungen Union Bayern. Mitglied im CSU-Präsidium.

Seit 1997 Kreisvorsitzender der CSU Nürnberg-West.

Seit 2000 Vorsitzender der CSU - Medienkommission.

Mitglied des Internet-Beirats der bayerischen Staatsregierung

Kuratoriumsmitglied Bayerische Akademie für Fernsehen (BAF)

Seit 2002 Mitglied des ZDF-Fernsehrates

Seit 2003 CSU-Generalsekretär

## **ZUR EUROPAWAHL AM 13. Juni**

### **Die CSU ist die erfolgreichste Volkspartei in Europa.**

- Keine andere Partei in Europa hat über Jahrzehnte hinaus Politik so erfolgreich und kontinuierlich gestaltet wie die CSU
  
- Keine andere Partei hat in Europa über Jahrzehnte Wahl für Wahl das Vertrauen und die Zustimmung von deutlich über 50 Prozent der Menschen gewinnen können

Diese Erfolge verdankt die CSU einer Politik, die immer wieder neue Herausforderungen erkennt, annimmt und bewältigt.

Wir verdanken diese Erfolge einer Politik, die stets klar und verlässlich am festen Wertefundament des christlichen Glaubens und Menschenbilds orientiert ist. Wir verdanken diese Erfolge aber auch unserer Struktur als echte Volkspartei in Bayern, in der alle Gruppen der Gesellschaft eine politische Heimat gefunden haben: Junge und Alte, Männer und Frauen, Arbeitnehmer, Beamte und Selbständige, Bauern und Handwerker.

### **Aufruf des CSU – Vorsitzenden Dr. Edmund Stoiber**

Meine Damen und Herren, liebe Freunde der CSU, am 13. Juni wählen wir unsere Abgeordneten für das Europäische Parlament. Viele denken: Europa ist weit weg – da geht es doch um nichts, da kann ich zu Hause bleiben. Doch nichts ist falscher als das.

Denn über die Interessen der Menschen wird nicht nur in München und in Berlin entschieden, sondern in immer größerem Maße in Brüssel und Straßburg. Sechzig Prozent des für die Wirtschaft geltenden Rechts stammt aus Europa, im Bereich der Landwirtschaft und der Umweltpolitik sind es sogar über siebzig Prozent. Europapolitik ist heute Innenpolitik! Darauf müssen wir Einfluss nehmen! Das Europäische Parlament ist im letzten Jahrzehnt zu einem entscheidenden Machtfaktor geworden. Über siebzig Prozent aller Entscheidungen in der EU bedürfen seiner Zustimmung. Diese Entscheidungen will und muss die CSU mitbestimmen, im Interesse Europas, aber natürlich auch im Interesse Bayerns. Nur die CSU kann den Bürgerinnen und Bürgern in Bayern eine Politik aus einem Guss anbieten – von der einzelnen Gemeinde bis hin nach Brüssel! Nur wer CSU wählt, sorgt dafür, dass kommunalpolitischer, landespolitischer und bun-

despolitischer Sachverstand in Brüssel einfließt. Nur eine Stimme für die CSU ist eine Stimme für ein starkes Bayern in Europa!

Ihr



Edmund Stoiber

CSU - Wahlprogramm zur Europawahl 2004 in Auszügen

## **Für ein starkes Bayern in Europa – Bayerns Zukunft in Europa**

### **Ein gemeinsames Europa schaffen, Bayerns Identität bewahren**

Wir wollen bayerische Interessen auch in einem wachsenden Europa erfolgreich vertreten. Aktive Zukunftsgestaltung hat Bayern stark gemacht. Deshalb wollen wir mehr eigenständige Kompetenzen, um auch künftige Herausforderungen entschlossen und kraftvoll angehen zu können. Zu den bayerischen Interessen gehört auch der Erhalt der Sicherheit in einer erweiterten EU. Und dazu gehört der Schutz vor finanzieller Überforderung unseres Landes als Nettozahler. Auch unsere Kultur und unsere Traditionen müssen lebendig bleiben. Gleichzeitig wollen wir die Chancen nutzen, die uns nur ein einiges Europa bieten kann: Frieden, Stabilität und Sicherheit unseres Kontinents, ein größeres wirtschaftliches und politisches Gewicht in der Welt und die Chancen des gemeinsamen Binnenmarkts.

Die CSU ist die einzige Partei, die ausschließlich in Bayern und mit bayerischen Bewerbern antritt. Wir stehen für eine glaubwürdige Europapolitik im Interesse der Menschen in Bayern. Das Europäische Parlament ist durch die beachtliche Ausweitung seiner Rechte in jüngster Zeit zu einem entscheidenden Machtfaktor in der Europäischen Union geworden.

Die Europawahl entscheidet deshalb über die künftige Richtung der europäischen Politik und die Führung der EU. Eine starke Vertretung der CSU und damit der EVP im Europäischen Parlament ist eine wichtige Voraussetzung, um Fehlleistungen der rot-grünen Bundesregierung in der Europapolitik zu korrigieren. Wir stehen für ein Europa der Freiheit, der Vielfalt, des Wettbewerbs, der Subsidiarität und der Solidarität. Dieses Modell setzen wir der sozialistischen Vorstellung eines zentralistischen Europas der Bevormundung und Umverteilung entgegen.

Vergangene und bevorstehende Erweiterungen der Europäischen Union bedeuten große Herausforderungen an die Integrationsfähigkeit der Gemeinschaft. Deshalb muss einer Phase der Erweiterung immer auch eine Phase der Konsolidierung durch Vertiefung der Gemeinschaft folgen.

**Auch Europa muss sparen**

Wegen des weltweiten Wettbewerbs und der demographischen Veränderungen sind die Staaten Europas zu Strukturreformen und zur Konsolidierung ihrer Haushalte gezwungen. Angesichts der Sparsbemühungen in den Mitgliedstaaten würden es die Bürger nicht verstehen, wenn der EU-Haushalt von diesem Konsolidierungsprozess ausgenommen bliebe. Auch für die Zustimmung des Europäischen Parlaments zum EU-Haushalt muss daher Sparsamkeit das oberste Gebot sein. Dies gilt vor allem für die Zeit ab 2006, wenn die Weichen für die Finanzierung der erweiterten Europäischen Union neu gestellt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Wirtschaftskraft der neuen Mitglieder z. T. erheblich unter dem EU-Durchschnitt liegt und die derzeitigen Nettozahler an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sind. Wir treten daher dafür ein, die Solidarleistungen an die neuen Mitglieder nicht durch Erhöhung der Beiträge, sondern durch Einsparungen bei den alten Mitgliedstaaten zu finanzieren. Eine EU-Steuer lehnen wir ebenso ab wie Mehrheitsentscheidungen des Rats bei grundlegenden finanziellen Weichenstellungen.

### **Keine Aufweichung des Stabilitätspakts - der Euro muss stabil bleiben**

Preisstabilität und durch den Stabilitätspakt abgesicherte Wirtschafts- und Währungspolitik war die Voraussetzung für unsere Zustimmung zur Einführung des Euro. Deshalb lehnen wir eine Aufweichung der EU-Währungsverfassung ab. Aus dem Stabilitätspakt darf kein Labilitätspakt werden. Das Ziel eines stabilen Euro und die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank dürfen nicht relativiert werden. Dies beeinträchtigt das durch den Bruch des Stabilitätspaktes ohnehin geschundene Vertrauen in den Euro. Wir fordern deshalb eine strikte Anwendung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes als Grundlage und Symbol für die Stabilität des Euro. Gerade für eine junge Währung wie den Euro ist das Vertrauen in ihre langfristige Stabilität unverzichtbar. Ein Vertrauensverlust würde den Investitionen in der Eurozone schaden und damit die Wachstumskräfte schwächen. Für die Beitrittsländer, die der Eurozone beitreten wollen, ist das vertragswidrige Verhalten der rot-grünen Bundesregierung ein fatales Signal.

### **Europa braucht mehr Bürgernähe**

Ein starkes und demokratisches Europa braucht die Unterstützung und Zustimmung seiner Bürger. Die Entscheidungen in der Europäischen Union müssen transparenter, nachvollziehbarer und möglichst nahe bei den Bürgern getroffen werden. Mitgliedstaaten und Regionen müssen entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip für alle Aufgaben zuständig bleiben, die nicht zwingend europäisches Handeln erfordern.

### **Leistungsfähige bäuerliche Landwirtschaft erhalten**

Bayern hat eine flächendeckende bäuerliche Landwirtschaft. Die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe muss gestärkt, die naturbedingten Nachteile sollen ausgeglichen und die bäuerlichen Einkommen gesichert werden. Wir wollen die für Bayern typische und den ländlichen Raum prägende Agrarstruktur mit bäuerlichen Familienbetrieben erhalten, die hochwertige Lebensmittel erzeugen und

unsere einzigartige Kulturlandschaft pflegen. Grundlage dafür ist der bis 2013 festgeschriebene Agrarplafond. Aufgabe der Europäischen Union ist die Agrarmarkt- und Preispolitik sowie die Schaffung fairer Wettbewerbsbedingungen. Dagegen müssen die Agrarstruktur und die ergänzende Einkommenspolitik weitgehend in nationaler Verantwortung liegen. Die Europäische Union muss ihre Regelungen auf das unbedingt notwendige Maß beschränken sowie vereinfachen und entbürokratisieren.

**Wir stellen vor:**



### **Die CSU-Kandidatin in unserem Wahlkreis - Dr. Anja Weisgerber**

Anja Weisgerber aus Schwebheim ist die CSU-Kandidatin der CSU Unterfranken auf Platz 4 der bayernweiten Liste der CSU. Die ledige 28jährige Juristin ist evangelisch. Nach ihrem Schulbesuch der Grundschule Schwebheim und des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums Schweinfurt studierte sie in Würzburg Jura und absolvierte 2003 das zweite juristische Staatsexamen mit dem Schwerpunktbereich Wirtschaftsrecht. Seit heuer arbeitete Frau Dr. Weisgerber als Rechtsanwältin in Schweinfurt.

Anja Weisgerber trat 1995 in die Junge Union ein und ist stellvertretende Kreisvorsitzende im Kreisverband der JU Schweinfurt – Land. Von 1996 – 1999 war die Anwältin Bezirksgeschäftsführerin der Jungen Union Unterfranken. Seit 2001 ist die Schwebheimer Gemeinderätin stellvertretende Landesvorsitzende des Arbeitskreises Umweltsicherung und Landesplanung der CSU, seit 2003 ist sie Beisitzerin im Landesvorstand der Jungen Union und im Bezirksvorstand der CSU.

Zu ihren Freizeitbeschäftigungen zählt u. a. das Musizieren. Außerdem betreibt sie Tennis als Leistungssport, spielte u. a. in der 2. Bundesliga und ist mehrfache bayerische Meisterin.

Wer sich noch näher über sie, ihren Wahlkampf und ihr politischen Inhalte informieren möchte, kann dies unter der Internetanschrift [www.anja-weisgerber.de](http://www.anja-weisgerber.de) tun.



## Zum Tod des 2. Bürgermeisters Hartmut Kalnbach – Er hinterlässt eine große Lücke



Der 2. Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf a. d. L., Hartmut Kalnbach, verstarb am 16. Februar 2004 in seiner Heimatgemeinde im Alter von nur 57 Jahren. Die Aufnahme zeigt ihn im September 2002 beim vom örtlichen CSU-Ortsverband organisierten Besuch des damaligen CSU-Generalsekretärs Dr. Thomas Goppel (am Rednerpult) zusammen mit Landrat Thomas Habermann und Landtagspräsident Johann Böhm.

Hartmut Kalnbach wurde nach der zurückliegenden Kommunalwahl, bei der er die meisten Stimmen aller Kandidaten erhielt, zum 2. Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf gewählt, nachdem er zuvor bereits seit 1990 dem Gemeinderat angehört hatte. Zudem stand er als Vertrauensmann an der Spitze des Kirchenvorstands und gehörte zahlreichen örtlichen Vereinen an.

Seine große Leidenschaft galt der Jagd. Der stets freundliche, humorvolle, zuverlässige und hilfsbereite Mitbürger führte in Sulzdorf erfolgreich ein Sägewerk mit Holzhandlung. Er war verheiratet mit Brigitte Kalnbach, geborene Weitz, und hinterlässt zwei Kinder.

Dem CSU-Ortsverband Sulzdorf stand er stets aufgeschlossen und freundschaftlich gegenüber. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## **Walter Krug ist neuer 2. Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf**



Am 11. Dezember 2002 wurde Gemeinderat Walter Krug, der bei der zurückliegenden Kommunalwahl über die CSU-Liste in den Gemeinderat einzog, vom Gemeinderat mit 7 : 5 Stimmen zum neuen 2. Bürgermeister gewählt. Er trat die Nachfolge des aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Hartmut Kalnbach an. Für diesen rückte Bernhard Schubert aus Sulzdorf in den Gemeinderat nach.

Walter Krug ist 48 Jahre alt, ledig und von Beruf Bankkaufmann. Er gehörte bereits dem Gemeinderat von 1984 – 1996 an und wurde 2002 erneut mit großer Stimmenzahl in das Gremium gewählt. Er gilt als einer der profiliertesten Kommunalpolitiker in der Gemeinde.

Walter Krug ist seit 1997 Mitglied der CSU und einer der Aktivposten im Vereinsleben in unserer Gemeinde. Er war bis vor kurzem Vorsitzender des Feuerwehrvereins Sulzdorf e. V., ist Mitglied des Posaunenchores Sulzdorf, des Obst- und Gartenbauvereins sowie der Spvgg Rot-Weiß Sulzdorf und Fußballschiedsrichterobmann. Fast schon legendär sind seine Auftritte mit Heribert Haßmüller beim Sulzdorfer Fasching als Karl Ludwig und Henry.

Wir wünschen dem beliebten Sulzdorfer für seine neue Aufgabe Kraft, Geschick, Durchsetzungsvermögen, viel Freude und vor allem Gottes Segen.

## **Für Sie gelesen, bzw. gehört:**

*Echo der Lederhecke, Nr. 1/2004, Seite 9: Auszüge aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 6.11.2003: „... Im Verlauf der Diskussion kam es zu Zwischenrufen durch Herrn Ralph Trice, wobei vor allem die Herren Warmuth, Reichert und Zuber vom Landratsamt lautstark beschimpft wurden. Bürgermeister Albert hat H. Ralph Trice aufgefordert, den Saal zu verlassen oder er bricht die Sitzung ab. Herr Trice verließ daraufhin unter weiteren verbalen Äußerungen den Saal. Auch Martin Holzmann schloss sich den Trice'schen Beschimpfungen an und wurde durch Bürgermeister Albert zurecht gewiesen, sich ruhig zu verhalten, was er erst nach mehrfacher Aufforderung auch tat. ...“*

*Überschrift über einen am 13.3.2004 in der Main-Post veröffentlichten Leserbrief von Ralph Trice: „Wo bleibt denn da der gesunde Menschenverstand?“*

*Landrat Thomas Habermann bei einer Kreistagssitzung in Bad Königshofen im März 2004, nachdem er bei der Aufzählung der einzelnen Posten des Kreisetats berichtete, dass Sulzdorf einen beträchtlichen Zuschuss vom Landkreis für die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeugs erhält: „Als „Dank“ für das Entgegenkommen des Landkreises überzieht ein Rechtsanwalt der Gemeinde Sulzdorf meine leitenden Mitarbeiter mit einer Strafanzeige nach der anderen. Ich betrachte dies als eine Unverschämtheit. So geht es nicht. Ich fordere die Gemeinde Sulzdorf zudem auf, endlich ihre Pflichtaufgaben zu erledigen!“*

*Der Landrat bei der gleichen Sitzung zum Thema Schließung des Krankenhauses Bad Königshofen: „Es gab beim besten Willen keine andere Möglichkeit, als das Krankenhaus zu schließen. Wer anderes behauptet, betreibt puren Populismus!“*

*Bericht von Hanns Friedrich in der Rhön- und Saalepost sowie der „Neuen Presse“ (Ebern) vom 31.03.2004 über diese Kreistagssitzung:*

„Sichtlich verärgertes Landrat - Schelte für Bürgermeister Albert Bad Königshofen (hf). Eine „kräftige Ohrfeige“ mußte sich Sulzdorfs Bürgermeister Lorenz Albert bei der Sitzung des Kreistages am Montagnachmittag in Bad Königshofen abholen. Landrat Thomas Habermann hatte im Rahmen der Haushaltsberatungen von einem neuen Feuerwehrauto berichtet, das die Kommune mit Unterstützung des Landkreises bekommt.

Allerdings müsse man sich dies noch überlegen, da die Gemeinde Sulzdorf zur Zeit gegen Beamte des Landratsamtes mit Rechtsanwälten vorgeht. Dies geschieht im Rahmen der mehr als einjährigen Querelen um den Bau einer Schilfkläranlage in Obereßfeld. Wir hatten darüber berichtet. Dabei hatte das Landratsamt den Bau wegen fehlender Unterlagen, unter anderem einem Bauantrag, einstellen lassen. Die Gemeinde hat nun die zuständigen Beamten wegen massiver Pflichtverletzung, unter anderem wegen Falschaussage und Unterschlagung verschiedener Unterlagen verklagt.

Die Kommune selbst müsse erst selbst einmal ihre vorgegebenen Aufgaben erfüllen und vor allem vernünftig mit dem Landkreis Rhön-Grabfeld zusammenarbeiten, sagte der Landkreischef. Hintergrund: Die Gemeinde Sulzdorf hatte nach einem Bürgerentscheid, bei dem man sich bei der Abwasserentsorgung gegen den Anschluß von Oberessfeld an Bad Königshofen entschied, den Bau einer Schilfkläranlage forciert. Aber auch hier gibt es mittlerweile eine starke Gegnerschar in dem knapp 300 Einwohner zählenden Oberessfeld.

Dort ist man derzeit der Meinung, daß, würde die Befragung noch einmal durchgeführt, man sich für einen Anschluß nach Bad Königshofen entscheiden würde. Ob und wann das Problem gelöst ist, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Landrat Thomas Habermann jedenfalls forderte eine schnelle Lösung.

Bildunterzeile - Beim Faschingszug in Oberessfeld machten sich die Dorfbewohner einmal ordentlich Luft und hatten ihren Umzug unter das Thema „Kläranlage“ gestellt. Foto: Friedrich“

Ministerpräsident Edmund Stoiber über Umweltminister Jürgen Trittin von den Grünen: *Es wäre für Deutschland ein Segen, wenn Herr Trittin nicht mehr den Industriestandort aus ideologischen Gründen beschädigen würde.*“

Übrigens: Die Liste der von Trittin verursachten, oft milliardenschweren Belastungen ist lang. So musste allein der Energiekonzern EON im vergangenen Jahr 770 Mio. Euro für „Einspeisungsvergütungen“ an private Windstromerzeuger berappen. Diese Tatsache und die hoch subventionierte Landschaftszerstörung veranlasste das Nachrichtenmagazin „DER SPIEGEL im März unter dem Titel „Der Windmühlenwahn“ gar zu einer Titelgeschichte. Trittins teuerstes Stück ist jedoch die Ökosteuer. Die vor fünf Jahren eingeführte Sondersteuer sollte ursprünglich die Rentenbeiträge senken. Die Rentenbeiträge haben ihr frühere Niveau erreicht und zusätzlich zahlen die Deutschen heute fast 19 Milliarden Euro Ökosteuer + Mehrwertsteuer!!!

### **Impressum:**

Herausgeber: CSU – Ortsverband Sulzdorf a. d. L.

Redaktion: Reinhold Albert

Verantwortlich für die Werbung: Michael Kriegsmann und Klaus Ebert

Verteilung: Alle Haushalte der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

Auflage: 800 Exemplare  
Skizze auf der Titelseite: Salzloch bei Obereßfeld  
Druck: Druckerei Alfons Schedel (Kleineibstadt)

**Herzlichen Dank allen Gewerbetreibenden, die durch ihre Annonce die Herausgabe dieses Heftes unterstützen.**

## **Keine Hugel-Anlage in Lohr**

Kürzlich beschloss der Gemeinderat von Pfarrweisach (Kreis Haßberge), dass der rund 150 Einwohner zählende Ortsteil Lohr an der Baunach an die Großkläranlage in Ebern angeschlossen wird. Dies ist um so bemerkenswerter, da der Bürgermeister von Pfarrweisach, Hermann Martin, Vorkämpfer einer Hugel-Anlage in seinem Heimatort Rabelsdorf, ebenfalls Gemeinde Pfarrweisach, ist. Er hat ja auch in unseren Breiten kräftig für eine solche Anlage geworben. Bürgermeister Martin gelang es weder die Lohrer Bevölkerung noch seinen Gemeinderat zu überzeugen, dass in Lohr ähnlich wie in Rabelsdorf eine Hugel – Anlage das sprichwörtliche Gelbe vom Ei ist. Seltsamerweise lag der Kostenvoranschlag für eine Pflanzenkläranlage nach dem System Hugel in Lohr bei 326.000 Euro!!! Das sollte unsere Entscheidungsträger im Gemeinderat eigentlich zu denken geben.

## **Abrechnung Kläranschluss Untereßfeld**

Bekanntlich ist der Stadtteil Untereßfeld seit einiger Zeit an die Großkläranlage Bad Königshofen angeschlossen. Kürzlich ergingen die Abschlussrechnungen. Laut Auskunft von Wolfgang Dippert von der Stadtverwaltung Bad Königshofen wurden laut Satzung fällig:

- Je Quadratmeter Grundstücksfläche **0,3406 DM** (Die Satzung ist noch in DM und nicht in Euro ausgestellt).
- Je Quadratmeter Geschossfläche **6,8748 DM**

Das ergibt also bei einem durchschnittlichen Grundstück von 600 qm = 207,60 DM + ca. 200 qm Geschossfläche = **1.374,96.**

**Macht zusammen: 1.582,56 DM oder rund 790 Euro.**

Bei Beginn der Baumaßnahme waren 80 % dieses Betrages zu zahlen und nunmehr nach Abschluss die restlichen 20 %.

## **ADAC-Grabfeldrallye 2004 in Sulzdorf**

Auch heuer wieder veranstaltet der Automobilclub Bad Königshofen in Sulzdorf und Umgebung eine Rallye, und zwar bereits die elfte. Sie wird am

**Samstag, 3. Juli 2004**

ausgetragen. Natürlich wird auch heuer wieder ein Festzelt aufgestellt, in dem am Abend die Sieger geehrt werden. Die attraktivsten Zuschauerpunkte sind direkt um das Rallyezentrum in Sulzdorf angeordnet und zu Fuß bequem zu erreichen. Das Bewirtungsteam versorgt die Gäste das ganze Wochenende. Neben sportlich anspruchsvollen Strecken und erlebnisreichen Fights gibt es nach der Siegerehrung viel Stimmung mit Livemusik im Rallyezelt. Wenn Sie sich näher informieren möchte, nutzen Sie das Internet: [www.grabfeldrallye.de](http://www.grabfeldrallye.de) ist die Kennung.

## **Glosse**

### **Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?**

Es begab sich am Aschermittwoch zu Heustreu. Einer war da, dem Volk aufs Maul zu schauen. Er war der ehrenden Worte voll, ja biederte sich in seinem Lobgesang geradezu dem bösen Feinde CSU an. Gar mancher Gemeindevorsteher erhob beide Hände, jedoch nicht zum Kampfe (auch nicht zu Applause), sondern um sich die Augen zu verschließen. Die vorhandenen Fürsten jauchzten und frohlockten ob der wundersamen Wandlung des dereinst störrischen Männleins, würdigten seine Erscheinung und geboten ihm sich in Wesen und Worten zu bescheiden. Nun, er verstummte, jedoch nur um in seinem Sinne die Worte der Fürsten gar argwöhnisch in den Weilern des Ortes zu zitieren.

### **Das nutzlose Loch**

An anderer Stelle im Kreise saßen wiederum derer viele zusammen, um zu treffen die Entscheidung, wo dereinst ein großer See der Badebelustigung zu bauen sei. Wohlan der eine sprach, vielleicht weit weg, im fernen Steinach. Ein anderer Büttel meinte gar in Ostheim vor der schönen Rhön. Der Fürst jedoch sprach weise Recht: Nicht da und nicht dort, nur in Obereßfeld soll es sein, denn ein Loch, das nicht gebraucht würde, wäre ja schon dort. Hierauf erfüllte schallendes Gelächter den Raum.

Klaus Ebert

### **Bisher angefallene Kosten ein Skandal** – ein Kommentar von Klaus Ebert

In der Sitzung am 22.4.04 wurde der gemeindliche Haushalt für 2004 diskutiert und beschlossen. Bei der Präsentation des VG-Kämmerers H. B. Bader traten einige wichtige Fakten hervor, die den Bürgern nicht verschwiegen werden dürfen.

Herr Rechtsanwalt Baumann, der die Gemeinde in Sachen Hugel'sche Kläranlage vertritt, erhielt bisher sage und schreibe **54.567,52 €** nur für den Rechtsstreit bzgl. Obereßfeld. Der so oft angeführte Rechtsschutz zahlte bisher davon übrigens gerade einmal **1.800 €**. Herr Hermann Hugel erhielt bisher für seine Planungsarbeiten **31.330,99 €** und ca. **14.000 €** sind noch offen!!! Das heißt also,

uns allen kostet diese unangenehme und meines Erachtens überflüssige Angelegenheit bisher schon ca. **97.000 €**.

Das ist aber noch nicht alles. Da die Stadt Bad Königshofen dem erstinstanzlichen Urteil widersprochen hat, befinden wir uns jetzt in der zweiten Instanz. Sollte Sulzdorf diesmal verlieren, fallen noch weitere nicht unerhebliche Anwalts- und Gerichtskosten an. Die von Bad Königshofen bisher vergebens eingeforderten **36.000 €** wären dann zudem ja auch noch zu bezahlen.

Da aber Herr RA Baumann mit noch weiteren Vertretungen von der Gemeinde mittels Ratsbeschluss beauftragt wurde, wird wohl noch viel mehr auf uns zukommen.

Ich empfinde dies als einen Skandal. Man darf gerade in Zeiten leerer Kassen sein Geld auch nicht noch auf diese Art und Weise verstreiten. Es ist meiner Meinung nach endlich an der Zeit sofort sämtliche Klagen einzustellen und diverse Beauftragungen von Rechtsanwälten zu widerrufen. Das können wir uns nämlich schlicht und einfach nicht mehr leisten.

Und was hatten wir davon ... nichts als Streiterei vor Gericht und vor allem Unfrieden in der Gemeinde. Weiter gekommen sind wir übrigens dadurch auch nicht einen Zentimeter.

Klaus Ebert,  
2. Vorsitzender

### **Neues auf [WWW.CSU-Sulzdorf.de](http://WWW.CSU-Sulzdorf.de)**

Den Lederheckenkurier gibt es jetzt auch online auf unserer Webseite, damit sich nicht nur Einheimische zu jeder Zeit ein Urteil bilden können.

Da wir es mit objektiven Infos in der Presse nicht immer leicht haben, wurden wichtige Hintergrundinfos auf unserer Internetseite für Sie aufbereitet:

1. Bescheid des LRA zur Kläranlage Sternberg. Hier Verbot der weiteren Einleitung zum 1.4.2004.
2. Protokoll der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 21.1.1999. Hier chronologische Übersicht zur Kläranlage Sternberg ab 1983. Zitat: „Der Bauentwurf ist kurzfristig einzureichen, um in die Fördermöglichkeiten zu gelangen“. Anmerkung - 2004 gibt es diese so nicht mehr.

Alle diese Informationen können Sie sich auch abspeichern oder ausdrucken. Darüber hinaus haben wir u.a. Bilder und Infos aus der Gemeinde, Veranstaltungen und eine Presse-Ecke für Sie.

Folge 83 der Beiträge über die Geschichte der Gemeinde Sulzdorf a. d. L.

## **Mit dem Wechsel der Herrschaft vor 400 Jahren begann für Sulzdorf eine schwere Zeit**

In Sulzdorf a. d. L. saß bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts als maßgebender Dorfherr der von Stein zu Altenstein und Lichtenstein. Das war für die Truchseß, die seit dem 14. Jahrhundert auf dem Vorgängerbau des nunmehrigen Sternberger Schlosses, einer im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) weitgehend zerstörten Burg residierten, ein Pfahl im Fleisch, nach dessen Beseitigung sie stets trachteten. Dies gelang ihnen vor nunmehr genau 400 Jahren. Anscheinend hatte sich die wirtschaftliche Lage derer von Stein in jenen Jahren zum Schlimmen gewendet, so dass sie schließlich dem immer drängenderen Angebot der Truchseß Aufmerksamkeit schenken mussten. 1602 veräußerte Valtin von Stein seine Besitzungen in Sulzdorf mit allen Rechten und Pflichten an Joachim Truchseß von Wetzhausen zu Sternberg. 1603 verkaufte Cordula von Lichtenstein, vermählte von Heßberg, ihren Anteil in Sulzdorf an den Sternberger Truchseß, 1604 folgten ihre Brüder dem Beispiel. Im gleichen Jahr konnte Joachim auch noch den achten Teil am Zehnt in Sulzdorf, den bisher Gregor von Ostheim besaß, erwerben.

-  
- *Einst saß der Sulzdorfer Dorfherr auf der heute noch als Ruine erhaltenen, weithin bekannten Burg Altenstein. –*

Somit war das Ende der 300 Jahre währenden Herrschaft derer von Stein zum Altenstein über die Ortschaft an der Lederhecke gekommen. Sie hatten ihre Besitzungen um 1200 von Poppo von Sulzdorf, der als Ministeriale (Beamter) des Bischofs von Würzburg 1179 als Dorfherr bezeugt ist, geerbt. Poppo hatte zwei Söhne, die aber ohne Erben blieben. Herboto von Stein, der Schwiegersohn Poppo, war nun wichtigster und begütertster Herr im Dorf. Wie sich aus den spärlichen Berichten jener Zeit erkennen lässt, scheinen die Sulzdorfer mit der Stein'schen Herrschaft recht gut gefahren zu sein, besonders war ihnen Valtin von Stein ein gerechter Herr. Für ihn war es selbstverständlich den Untertanen die alten, verbrieften Rechte ungeschmälert zu erhalten.



Mit dem Übergang des Dorfes an der Lederhecke an Joachim Truchseß von Wetzhausen zu Sternberg 1604 begann für die Untertanen eine schwere Zeit. Lediglich neun Zehntbauern, die dem Fürstbistum Würzburg (6) und den sächsischen Herzögen (3) unterstanden, gehörten nicht zu dessen neuen Sulzdorfer Besitz. Joachim verstarb im Alter von 66 Jahren bereits zwei Jahre nach dem Erwerb Sulzdorfs. Aber auch mit seinem Sohn Philipp Albrecht Truchseß von Wetzhausen (1588 – 1663) war sprichwörtlich nicht gut Kirschen essen.

*Ein Grenzstein in der Untereßfelder Flur, auf dem das Wappen der Truchseß, die Jahreszahl 1603 sowie die Buchstaben „JTVS“ für Joachim Truchseß von Sternberg eingemeißelt sind, erinnert heute noch an ihn.*

Beweis hierfür ist eine 1615 verfasste Klageschrift der Sulzdorfer Untertanen. Sie ist nicht nur von deren Beauftragten Michel Bergner, Kaspar Pfitzner und Stoffel Zimmermann, sondern auch vom Sternberger Peter Stöbel, dem Zimmerauer Melchior Westhäuser (er unterstand dem Junker von Rotenhan auf Rentweinsdorf), dem Serrfelder Hans Stössel (Untertane des Truchseß zu Bundorf) sowie von Anding Schleußinger, Michel Bigner, Georg Götz, Valtin und Hans Bergner, Hans Weigert, Georg Wieder und Hans Pfistner, die in Ermershausen, Nassach, Schweinshauten, Aidhausen und Gleismuthhausen lebten, unterzeichnet.

Aus der Klageschrift geht zwar nicht der Adressat ihrer Beschwerde hervor, es ist jedoch anzunehmen, dass es der Landesherr, Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, war. Wie die Klage allerdings beschieden wurde, ist nicht bekannt, da zahlreiche Schriftstücke in den Wirren des wenige Jahre später beginnenden Dreißigjährigen Krieges vernichtet wurden.

Schon einmal (1609) hatten die Sulzdorfer bei Bischof Echter gegen die Truchseß geklagt. Damals führten sie an, die Gemeinde müsse durch die neuen Dorfherrn übermäßig viel und beschwerlich ertragen, *...wodurch sie endlich um Hab und Gut kommen und sich an den Bettelstab begeben müssten....* Sie baten um den bischöflichen Schutz und bekundeten den Willen, sich, um diesen Drangsalen zu entgehen, wieder der katholischen Religion zuzuwenden, was dann jedoch nicht geschah. In Sulzdorf und den Nachbarorten Sternberg, Zimmerau, Schwanhausen und Serrfeld war übrigens als erste Gemeinden im Königshöfer Grabfeld bereits vor 1550 die Reformation eingeführt worden.

*Einst litten die Sulzdorfer Bauern schwer unter der Abgabenlast, die ihnen die Dorfherrschaft aufbürdete. Die Aufnahme, die Udo Schad z. V. stellte, entstand bei der Heuernte Mitte des 20. Jahrhunderts*

### **Die Klageschrift von 1615**

In der neuerlichen Klageschrift von 1615 wurde zunächst Beschwerde geführt, dass die neuen Truchseß'schen Grundherren mehr Leistungen, Fronarbeiten und

Zehntabgaben als ihre Vorgänger verlangten. Ferner versuchten sie, das der Gemeinde zustehende niedere Jagdrecht zu entziehen und den Rechtlerwald für sich nutzbar zu machen. Die Sulzdorfer Bauern seien verpflichtet, die Felder, die die Truchseß von den Alten- und Lichtensteinischen gekauft hatten, dreimal jährlich zu ackern und anzubauen, wie dies die alten Lehenbücher aussagten. Die genannten Flurstücke (ca. 35 ha) lagen in der dreigeteilten Sulzdorfer Flur, nämlich 40 Acker (1 Acker = 0,3407 ha) in der Winter-, 35 in der Sommerfrucht und 30 in der Brache. Diese Felder hatten die Hofbauern aus Schwanhausen zu säen und zu eggen und die Sulzdorfer Fronbauern mussten das Getreide ernten. Unter dem vorherigen Inhaber von Stein sei dies auch stets *unwidersetzlich und gehorsam aufs Fleißigste* geschehen. Damit wolle sich aber nun der Truchseß nicht zufrieden geben, sondern verlange von den pflichtigen acht Sulzdorfer Fronhofbauern, dass sie diese Fläche alljährlich viermal ackerten. Zudem drohe der Truchseß, wenn dieses Feld nicht so viel wie das Eigentum der Bauern trage, ... *was doch bei dem lieben Gott und seinem göttlichen Segen stehe ...*, er jeden streng bestrafen werde.

Weiter wurde Beschwerde darüber geführt, dass die Sulzdorfer wider altem Herkommen und ohne Belohnung für die Herrschaft Gras mähen, *därren* (dorren, trocknen, rösten), die Dächer besteigen, um diese auszubessern, Gräben fegen und ausbessern, Zäune stricken und den Hafer umsonst rechen und zusammen tragen, das Korn fegen und bei Baumaßnahmen Arbeiten im Wege der Fron ableisten müssten. Zu ihren bisherigen weiteren Verpflichtungen gehörte, dass sie dreimal jährlich Botengänge zu fahren oder zu laufen hätten.

Auch hiermit gebe sich der Truchseß nicht zufrieden. Nicht drei-, sondern bis zu sechzehnmal wolle er sie zu diesen Diensten zwingen. Einmal gar musste Kaspar Pfitzner bis Nürnberg laufen. Der Truchseß wolle für dieses Botengehen und für die anderen Arbeiten die seit alters her übliche Gebühr *absticken* (d. i. nicht geben). Die Klageschrift führt weiter aus, alle Untertanen in Sulzdorf, gleich ob sie unter Würzburg, Sachsen oder anderen Herrschaften saßen, hätten die jahrhundertealte Gerechtigkeit der Niederwildjagd, seien also berechtigt, zu fischen, Hasen und Vögel zu schießen, zu stellen und zu fangen.

*Philipp Albrecht Truchseß von Wetzhausen*

Von diesem Recht hätten die von Stein'schen nie versucht die Gemeinde abzubringen und das Recht an sich zu ziehen. Valtin von Stein gar habe des öfteren nicht nur den Sulzdorfern Hasen abgekauft, sondern sie sogar aufgefordert, Hasen und anderes Wildbret zu schießen. Aus diesem Grund hätten sich die Sulz-

dorfer freiwillig bereit erklärt, die Herrschaft beim Jagen zu unterstützen und z. B. das Hasengarn (das waren Netze zum Hasenfang) freiwillig hinausgetragen. Für ihre Dienste wären sie mit Speis und Trank entlohnt worden. Nun aber wolle der Truchseß das Recht der Niederwaldjagd für sich alleine beanspruchen. Ja, er nötige sie gar, ihn bei der Jagd zu jeder Tag- und Nachtzeit zu unterstützen, ohne seinen Verpflichtungen nachzukommen. Sie seien mittlerweile gezwungen, wenn sie einen Schuss in ihrer Flur hörten, ihre Arbeit stehen und liegen zu lassen und zum Jagen zu eilen. Zu allem Überflus müssten sie auf die Bäume steigen und auf Wild warten. Zudem verlange der Truchseß, dass ihm die Sulzdorfer zwei Wildwagen unentgeltlich z. V. stellten, damit sie die Wildgarne auf die Jagd führen könnten.

### **Sogar die Dienstboten sollen Reißaus genommen haben**

Die Kläger teilten weiter mit, die Truchseß'schen Dienstknechte, die aufs Härteste gehalten würden, seien mittlerweile so unwillig und furchtsam geworden, da sie ständig den Schlägen ihres Herren ausgesetzt seien, dass sie, um solchen Übels und Unglücks zu entgehen, sich aus dem Dienstverhältnis entlassen ließen und andernorts verdingten. Wenn ein Sulzdorfer Untertan aus Schwachheit oder wegen anderer wichtiger Geschäfte etwas versäume, werde er mit fünf Gulden gestraft oder er muss ein Hasengarn zur Strafe fertigen lassen. Ihrem Schultheiß Stoffel Nagel ließ der gestrenge Sternberger Herr ausrichten, falls sie nicht gehorsam sein wollten, würden sie durch... *Einlegen oder Peinigenlassen, dass ihnen das Blut zu den Ohren und unter den Nägeln herauslaufen werde ...* gestraft.

*Selbst das  
Fischen im  
Reuthsee  
wollten die  
Truchseß den  
Sulzdorfern  
verbieten.*

Weiter wird erwähnt, dass die Gemeinde Sulzdorf ein Wasser besitze, der *Roßgraben* (ist damit wohl der Reuthgraben oder gar der Reuthsee gemeint?), worin bisher jeder fischen oder das Gras am Ufer mähen durfte. Dies wolle ihnen nun der Truchseß untersagen. Auch sei es bisher gebräuchlich, dass die Sulzdorfer Bauern das zehnte Stück an Lämmern und Gänsen quasi als Steuer (Zehnt) an die Herrschaft abführten. Hatte jemand aber z. B. nur vier Lämmer, so musste er pro Stück vier, bei Gänsen ein, bei Kälbern und bei Füllen je zwei Pfennig als Zehnt abführen. Zudem durfte von einer Hofreite (bäuerliches Anwesen) drei Pfennig Rauchgeld (Steuer aus jedem bewohnten Haus) gefordert werden. Philipp Albrecht aber wolle nun die Abgaben erhöhen, schreiben die Sulzdorfer erbost. Dessen Vater Joachim hätte sich einmal unterstanden, eine Gans über die alte Gerechtigkeit beim Zehnteinzug abzunehmen, worauf er diese auf Druck des Valtin von Stein wieder herausgeben musste. Vor einigen Jah-

ren hatte sich Philipp Albrechts Bruder Wolf Dietrich zudem unterstanden, ... *die armen Bauern und Söldner, als er im Herbst den Zehnt einsammelte so hoch zu bedrohen, dass wenn sie den erzählten Zehnt nicht begehrtmaßen gaben, wollte er sie mit einer Geißel, die er in den Händen hielt und die ganz voller Knoten gewesen sei und auch mit Knüppeln erschlagen.*

Philipp Albrecht stehe seinem Bruder nun in nichts nach, heißt es weiter. So habe er im vorangegangenen Jahr 1614 beim Einziehen des Gänsezehnten den Sulzdorfer Hans Westhäuser mit einer Büchse dermaßen traktiert, dass er, wenn ihm niemand zu Hilfe gekommen, gestorben wäre.

Die Liste der Beschwerden in der Klageschrift will kein Ende nehmen. Die Gemeinde besäße einen Wald, woraus Holz zu holen nur ihnen zustehe, nicht aber dem Dorfherrn. Dessen ungeachtet habe der Truchseß unbefugt und heimlich entgegen altem Herkommen so viel Reisig nach Sternberg führen lassen, wie 60 Ochsen transportieren konnten.

### **Der herrschaftliche Kirchweihschutz – ein immerwährendes Ärgernis**

Auch sei es bisher in Sulzdorf, wenn die *Kirchmeß* (Kirchweih) nahte, so gehalten worden, dass die Gemeinde die zwei Dorfsmeister zur Herrschaft nach Altenstein schickte, um mit dieser, die das Recht hatte, an der Kirmes Getränke auszuschenken, eine Abrede oder einen Vergleich zu schließen. Die Stein'schen Junker schickten durch ihre Diener zuweilen acht Eimer *Weinsgetränk* (ca. 550 l) zur Kirchweih nach Sulzdorf. Herrschten schlechte Zeiten, baten die Dorfsmeister die Herrschaft, diese Getränkesteuer zu erlassen, was auch jeweils durch Zahlung von drei oder vier Gulden geschah. Brauch war weiter über Jahrhunderte, dass, wenn am Wenzelstag, der am Montag nach der damals am letzten Septemberwochenende gefeierten Kirchweih begangen wurde, noch Getränke übrig waren, jeder Nachbar mit seiner Ehefrau ins Gemeindegasthaus zu gehen und den Rest aufzuzechen hatte. Blieb dann immer noch etwas übrig, war die Stein'sche Herrschaft bereit, den restlichen Wein wieder mit nach Hause zu nehmen.

Doch auch hier versuchten die Truchseß ihre Rechte auszuweiten. So hatte schon einige Jahre vor der 1615 verfassten Klageschrift der Altensteinische Diener Krauß seinem Herrn Valtin von Stein mitgeteilt, dass er den Joachim Truchseß ermahnen wolle, die Sulzdorfer nicht höher zu beschweren, wie von alters her gebräuchlich. Der neue Sulzdorfer Dorfherr liefere nämlich nunmehr mitunter fünf Fuder Wein (ca. 4 hl) auf die Sulzdorfer Kirchweih. Dafür habe er 110 Gulden, statt 70 Gulden angeschlagen. Den übrig gebliebenen Wein müssten die Sulzdorfer der Herrschaft zu allem Überflus abkaufen. Die Folge sei, dass die Gemeinde langsam aber sicher an den Bettelstab komme, so die Kläger.

Nicht genug damit, der Truchseß zwang zudem die Sulzdorfer Bauernsöhne unter Androhung höchster Strafe nach Sternberg zu gehen und dort, wohl im Wirtshaus, zu tanzen, zu spielen und zu zechen. Weigerte sich der eine oder andere Sulzdorfer, hatte er die gleiche Summe, die seine Genossen im Durchschnitt verzehten und verspielten, an die Herrschaft abzuführen.

Wie nun die Klageschrift beschieden wurde, ist, wie eingangs erwähnt, unbekannt. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Sulzdorfer zumindest einen Teilerfolg erzielten. So ist im Güteranschlag, der dem 1695 erfolgten Verkauf der Herrschaft Sternberg mit Sulzdorf, Zimmerau und Schwanhausen an die Herren von Guttenberg vorausging u. a. ein Posten *Bannwein* (der Wein aus den herrschaftlichen Bergen musste zu einem vorgeschriebenen Preis verkauft und ausgeschenkt werden) und herrschaftliche *Atzung* (d. i. Freihalten der Herrschaft und ihrer Bediensteten mit Speis und Trank) aufgeführt. Es heißt: *Wenn die Herrschaft ihre alljährliche Kirchweih in Sulzdorf abhält, ist sie berechtigt, dem uralten Gebrauch nach der Gemeinde zweieinhalb Fuder Bannwein vorzulegen und mit so vielen Personen und Pferden nach Sulzdorf zu kommen als ihr beliebt, wenigstens drei Tage im Wirtshaus mit Leuten und Pferden zu verbleiben und sich mit allem frei halten zu lassen, wobei dem Herkommen gemäß kein Gemeindeglied, er habe Wein oder Bier im Keller oder nicht, auch kein Fremder seinen eigenen Wein genießen, sondern nur Bannwein trinken darf.*

Eine zweifelhafte Ehre wurde den Sulzdorfern am dritten Kirchweihstag zuteil. Jedermann hatte im gemeindlichen Wirtshaus zu erscheinen, wobei die Frauen einen Kuchen mitbringen mussten. Sie waren gehalten, mitzuhelfen, den Überrest des noch vorhandenen Bannweins aufzuzechen. Konnte nach einem schlechten Traubenjahr nicht genügend Bannwein geliefert werden, musste ein *Bodengeld* (Tanzbodengeld) entrichtet werden, um den Einnahmeausfall der Herrschaft auszugleichen. Für diese Gunst wurde den Untertanen der sogenannte Kirchweihschutz gewährt. Die Kirchweihfeier wurde nämlich unter den besonderen Schutz der Herrschaft gestellt, mit der Folge, dass Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung als besonderes Vergehen gegen die Obrigkeit bestraft wurden.

*An die Truchseß-Zeit in Sulzdorf erinnert heute noch die der Familie Dengl gehörende Scheune in der Ortsmitte, die unter den Truchseß erbaut wurde und an der Frontseite deren Familienwappen trägt.*

Während die Sulzdorfer sowie die übrigen Untertanen in den Dörfern rund um die Lederhecke mit Joachim und dessen Sohn Philipp Albrecht Truchseß zu Wetzhausen zu Sternberg (+ 1663) einiges auszustehen hatten, schien es ihnen unter Philipp Albrechts Sohn Wolff Dietrich Truchseß von Wetzhausen (1625 – 1699), dem Erbauer des prächtigen Sternberger Schlosses, weitaus besser zu ergehen. Die Truchseß waren aber noch nicht einmal hundert Jahre im Besitz Sulzdorfs, denn schon 1695 verkaufte Wolff Dietrich, da er ohne männliche Leibbeserben geblieben war, seinen Besitz in Sternberg, Zimmerau, Sulzdorf, Schwanhausen und Schweickershausen an den Würzburger Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg (1645 - 1698). Wie bereits ausführlich in unserer 1994 erschienenen Gemeindechronik dargestellt, begann nun für die Untertanen ein wesentlich besserer Zeitabschnitt.

Reinhold Albert

Literatur:

Albert, Reinhold: Chronik der Gemeinde Sulzdorf a. d. L. in zwei Bänden, 1994.  
Wohlleben, Karl: Dorfbuch von Sulzdorf. Sulzdorf a. d. L., um 1935.

Ihr Hausarzt rät:

## **Sport ist Mord ! – Ist Sport Mord ?**

Kennen Sie auch Freunde und Bekannte, die abends lieber auf dem Sofa sitzen ? Ihr Bewegungsgrund ist vielleicht die weitverbreitete Meinung: „Sport ist Mord“. Hintergrund aber ist Bequemlichkeit.

Wer allerdings zu viel Sport mit starker beruflicher oder privater Belastung kombiniert, kann tatsächlich krank werden. Das haben Untersuchungen an Hochleistungssportlern ergeben. Gemeint sind Hochleistungssportler, die eigentlich keine körperliche Grundlage haben zu erkranken. Sie haben oft aufgrund ihrer körperlichen Überbelastung ein abwehrgeschwächtes Immunsystem.

Für die verdutzten Leser, die kurz davor sind, deswegen ihre Sportschuhe in die nächste Mülltonne zu kicken, hat Dr. Elmar Wienecke, Sportmediziner und Fitnessautor, einen Rat: Trainieren Sie nach persönlicher Leistungsfähigkeit. Deshalb sein Motto: **„Fit statt fertig“**

Aber mal ganz ehrlich, wir sind doch keine Hochleistungssportler! Und hart trainieren müssen wir auch nicht! Um also gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden, sollten wir nicht nach der Maxime Sport treiben: „Je mehr ich mich anstrenge, desto besser“, sondern „Mit wenig viel erreichen“. Denn radeln und walken (zügiges Gehen) hält selbst hochbetagte Menschen mit Arthrose (Gelenkschmerzen) fit!

Bei Beobachtungsstudien von Sporthochschulen mit Fitness-Programmen in Altenheimen wurde festgestellt , dass selbst bei hochbetagten Arthrose-Patienten Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und koordinative Fähigkeiten lang erhalten bleiben und gebessert werden können.

Zudem beugen körperliche Aktivitäten sämtlichen Folgeerkrankungen durch Unbeweglichkeit vor. Die körperliche Leistungsfähigkeit lässt sich durch regelmäßiges Üben bei älteren Menschen ebenso erhalten wie bei jüngeren. „So steigerte in einer zwölfwöchigen Studie gezieltes Training bei 75- bis 93jährigen Frauen die Kraft um bis zu 30%“, referierte Dr. Rieke Alten beim 1. Merkle-Rheuma-Colloquium.

Biologisch entspricht dies einer „Verjüngung“ um satte 15 Jahre. Zudem wirkt die Bewegung Beinvenenthrombosen, Obstipationen oder Ödemen entgegen. Somit bedeutet dies: Regelmäßiges Training ist ein effektiver Jungbrunnen.

Grundsätzlich gilt für die Bewegungstherapie bei älteren Menschen, auch mit Gelenkarthrose:

- Jede körperliche Bewegung ist besser als keine.
- Einmal pro Woche ist besser als keinmal.

Empfohlen werden allerdings 30 Minuten mäßige körperliche Aktivität an mindestens fünf Tagen die Woche und zweimal 15 Minuten moderate Bewegung.

**Zum Anfangen ist es niemals zu spät!**

Die Bewegung muss Spaß machen.

Wer die nötige Vorsicht walten lässt, kann sogar als Endoprothesenträger Sport treiben. Wichtig ist dann allerdings das richtige Maß zu finden. Nicht erlaubt ist jegliches Training, wenn eine Gelenkinfektion vorliegt oder sich eine Instabilität der Prothese bemerkbar macht.

Zur einfachen Übersicht noch eine kleine Tabelle zu empfohlenen Sportarten bei degenerativen Gelenkerkrankungen: **Wann welcher Sport?**

Arthrose-Lokalisation	Fuß	Knie	Hüfte	LWS	HWS	Schulter-Arm
Rudern	x					
Reiten	x			x		
Schwimmen	x		x	x		x
Radfahren	x	x	x			
Inlineskaten	x			x		
Aquajogging	x	x	x	x		x
Gymnastik		x	x	x	x	x
Walking		x	x	x	x	x
Kraulschwimmen		x				
Skilanglauf				x	x	x

Ihr Dr. Roland Gallewski

### **Führt der Aufschwung Ost zum Abschwung West?**

Der Aufbau Ost ist ins Gerede gekommen. Zu Recht, denn in einem Land, das unter den globalen Spitzenreitern der große Verlierer der letzten Jahre ist und das im internationalen Wettbewerb wichtige Positionen preisgeben musste, darf das größte Transferprogramm nicht zur Tabuzone erklärt werden. Wenn z. B. Bürgermeister im Westen Kredite aufnehmen müssen, um ihren Solidarbeitrag Ost zahlen zu können, kann über Abhilfe eines offenbar absurden Zustands gesprochen werden. Doch Kern und Angelpunkt dieser Diskussion müssen zwei Feststellungen sein: Anlass für das Milliarden-Programm Aufbau Ost ist die deutsche Einheit, ein historisches Geschenk nach über 40 Jahren Teilung. Und Grund für die Notwendigkeit der großen Gemeinschaftsleistung sind die Verwüstungen, die skrupellose Kommunisten über Jahrzehnte hinweg angerichtet haben. An der Wirtschaft und der Natur, in den Städten und auch an den Seelen. Wir zahlen noch heute den Preis dafür, dass Stalin einen Ulbricht herangezogen hat, um sich möglichst viel von Deutschland einzuverleiben.

Auf 14 Jahre Wiedervereinigung zurückzublicken, zeigt eindrucksvoll, dass Helmut Kohl genau das Richtige tat, als er die überraschende Chance, das Land zu vereinen, beherzt genutzt hat. Sein sozialdemokratischer Nachfolger Gerhard Schröder verschweigt lieber, was er und viele seiner Genossen damals

über die deutsche Einheit gedacht und geäußert haben. Der Rückblick zeigt auch Mängel und Fehlentwicklungen, die bei einem Werk von dieser einmaligen historischen Dimension unvermeidlich sind. Bei mehr Umsicht und besserer Kontrolle aller Beteiligten hätte es nicht zu den vielen Fehlinvestitionen kommen müssen. Doch mancher unnötige Luxus wurde nicht zuletzt deswegen gebaut, weil Aufbauhelfer aus dem Westen in erster Linie den eigenen Reibach im Auge hatten.

Der Rückblick zeigt aber auch: Es ist erstaunlich viel erreicht worden und es zeigt sich auch, dass Erfolg und Misserfolg politisch gefärbt sind: Wo seit der Wende die Union regiert wie im Süden der einstigen DDR, gibt es mehr Wachstum und mehr Arbeit, wo dagegen Rot dominiert und sich gar noch mit PDS-Dunkelrot paart, führt der Abschwung zu Frust und Abwanderung. Ausgerechnet Manfred Stolpe, der als roter Ministerpräsident Brandenburgs Milliarden in sinnlosen Mammutprojekten verbrannt hatte, wurde von Schröder zum Minister für den Aufschwung Ost ernannt.

Jetzt herrscht Katzenjammer. Es ist höchste Zeit, über die Subventions-Milliarden zu diskutieren. Nicht über das Ob des Solidarpaktes, der festgezurr ist, sondern über das Wie der



Geldverteilung, die bisher mehr nach dem Prinzip der Gießkanne als nach dem der Effektivität geschehen ist. Und vor allem über den Sinn der deutschen Arbeitsmarktregulierung, die sich immer mehr als Arbeitsplatzvernichter entlarvt.

Die neuen Länder müssen die Chance erhalten, flexibel und innovativ den Aufschwung zu organisieren. Und so zum Vorbild für den nach sechs Jahren Rot-Grün ebenfalls notleidenden Westen zu werden.

(Peter Schmalz im „Bayernkurier“ Nr. 16/2004)

Persönlichkeiten aus Sulzdorf und Umgebung (10)

## Otto Bauer

(1927 - 1986)



Am 17. November 1986 verstarb im 60. Lebensjahr der ehemalige Zimmerauer Bürgermeister Otto Bauer. Wie kaum ein anderer hat er das Bild seiner Heimatgemeinde geprägt und dafür gesorgt, dass Zimmerau den Anforderungen der neuen Zeit mehr als gerecht wurde. Bis zuletzt opferte er sich für die Gemeinschaft auf und zahlreiche kommunale Einrichtungen in der Grabfeldgemeinde bleiben mit seinem Namen eng verbunden.

Während seiner Zeit als Bürgermeister von 1972 bis 1978 sorgte er zusammen mit seinem Gemeinderat für die Ausweisung des Ferienhausgebiets am Büchelberg. Er war zusammen mit den Bürgermeistern Edmund Spielmann (Zimmerau) und Hans Albert (Sternberg) 1965/66 maßgeblich am Bau des Bayernturm Zimmerau/Sternberg beteiligt und leitete bis zuletzt die Geschäfte der Turmgemeinschaft.

Zahlreiche weitere bauliche Maßnahmen, wie der Neubau einer Kläranlage in Zimmerau, verschiedene Straßenbauten, die Errichtung einer Leichenhalle im Friedhof usw. zeugen von seiner großen Schaffenskraft. Otto Bauer war ab 1956 Mitglied des Gemeinderats in Zimmerau. Er bekleidete dieses Amt auch nach der Gebietsreform 1978 für weitere sechs Jahre in der Gemeinde Sulzdorf a. d. L. Zimmerau war mit weiteren vier benachbarten Ortschaften am 1.1.1978 der

Gemeinde Sulzdorf a. d. L. einverleibt worden. Otto Bauer war der letzte Bürgermeister der selbstständigen Gemeinde Zimmerau.

Von 1960 bis 1972 war Otto Bauer Gemeindekassier in Zimmerau. 1978 wurde er zum Ehrenkommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Zimmerau ernannt, denn durch sein engagiertes Wirken als Feuerwehrkommandant in der Zeit von 1955 bis 1978 hatte er für eine schlagkräftige Wehr in dem kleinen Dörfchen am Fuß des Büchelbergs gesorgt. Zu seinen Verdiensten darf der 1978 erfolgte Bau eines Feuerwehrgerätehauses in der Ortsmitte gerechnet werden.

Otto Bauer war jedoch nicht nur im kommunalpolitischen Bereich erfolgreich tätig. Er war seit 1957 im Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Obereßfeld – Alselben – Sulzdorf. Ab 1972 bekleidete er gar das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank. Er war immer Förderer des Genossenschaftswesens und setzte sich mit vollem Einsatz für die Ziele der örtlichen Raiffeisenbank ein.

Otto Bauer war zudem über 30 Jahre Ortsobmann des Bayer. Bauernverbandes. Und auch dem kirchlichen Bereich galt sein aufopferungsvolles Wirken. Über viele Jahre hinweg war er Kirchenvorstand und Vertrauensmann der evangelischen Fialkirchengemeinde Zimmerau. Der engagierte Mitbürger war weiter Vorstandsmitglied der Flurbereinigungsgenossenschaft Zimmerau, eine Periode Elternbeiratsvorsitzender an der Verbandsschule Untereßfeld und Mitglied des Schulverbandsausschusses.

Bei so viel Einsatz für die Allgemeinheit konnten zahlreiche Auszeichnungen nicht ausbleiben. So bekam Otto Bauer 1983 durch Landrat Dr. Fritz Steigerwald eine Dankurkunde des bayerischen Innenministers für sein langjähriges erfolgreiches kommunalpolitisches Wirken. 1982 wurde ihm die höchste Auszeichnung des Raiffeisenverbandes in Bayern, die Silberne Ehrennadel, verliehen.

Otto Bauer wurde am 11. Januar 1927 als viertes von sechs Kindern der Landwirtseheleute Albert und Olga Bauer geboren. Nach seinem Schulbesuch in Zimmerau war er zeitlebens auf dem elterlichen Hof tätig, den er in späteren Jahren übernahm. 1951 heiratete er Edeltraut, geborene Köhler, aus Hereth in Oberfranken. Dem Paar wurden sechs Kinder geschenkt. Sohn Norbert führt nunmehr den elterlichen Betrieb.

„Mit Otto Bauer ist die Gemeinde ein Stück ärmer geworden“ und „Er war ein großer Diener der Allgemeinheit“ lauteten die Schlagzeilen in den Tageszeitungen über die Begräbnisfeier, bei der Landrat Dr. Fritz Steigerwald insbesondere herausstellte, Otto Bauer habe sich verzehrt in Sorge um die Entwicklung dieses Raumes. Dafür gebührt ihm immerwährende Anerkennung und Dank. Otto Bauer hat sich nicht nur um Zimmerau bleibende Verdienste erworben, er hat auch der vor mehr als 25 Jahren aus der Taufe gehobenen Großgemeinde Sulzdorf an der Lederhecke zu einem guten Start verholfen. Ihm und den damaligen Gemeinderat unter ihrem ersten Bürgermeister Kurt Gutzeit ist es zu verdanken, dass die Gemeindegebietsreform an der Lederhecke als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

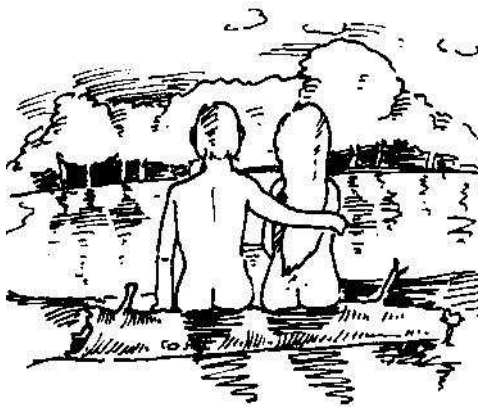
(RA)

Dr. Wolf veröffentlicht neues Büchlein

### **Eines Wolfes Werden & Vergehen**

Unser Sulzdorfer Ehrenbürger Dr. med. Siegfried Wolf veröffentlichte im März diesen Jahres ein neues Büchlein mit dem Titel „Eines Wolfes Werden & Vergehen“. In einem Vorwort zu diesem Büchlein mit biographischen Zügen schreibt er: *„Betrachtet man es ausgefeilt, so ist das Leben dreigeteilt, je nach dem Maß an Güte in Bauch, Geist und Gemüte, denn macht das Leben zuviel Brauch vom fleischlichen Verdauungsschlauch frisst animalisch, dazu säuft, gar schnell und stumpf im Sand verläuft. Doch auch der Geist alleine packt es nicht in seinem Kern und Takt: Er führt's, wenn auch nicht ganz so blöde, blutarm und kalt und daher öde. Erst wenn Gemüt und Herz es wärmen, dann fängt das Leben an zu schwärmen, dann ist wahrhaftig gelebt, erst wenn die Seele den Stoff webt, der zärtlich innen Dich bekleidet, dann wirst du noch so groß erwachsen selbst auf den ausgelatschten Haxen geheimnisvoll zum Kind bereitet.“* Es ist erhältlich beim Verfasser.

### **DER REUTHSEE BEI SULZDORF**



Wenn unter blauem Himmelsbogen,  
von Flockenwölkchen überzogen,  
erglänzt Dein See,  
von Wald umfasst,  
in abertausend Sonnenspiegeln  
auf seinen krausen Wellenhügeln,  
und Du dran sattgetrunken hast,  
brauchst Du nicht nach Amerika:  
Du fühlst das Paradies schon da!

Aus: Siegfried Wolf: Allerletztes – Aufgesetztes, 1996

## Kanzlerwitze



- **Wie viele Kanzlerwitze gibt es eigentlich schon?**  
Bislang noch gar keine: Beim derzeit bekannten Material handelt es sich ausschließlich um Tatsachenberichte!
- **Was passiert, wenn Kanzler Schröder in die Wüste geschickt wird?**  
Vier Jahre lang gar nichts - und danach wird der Sand teuer!
- **Schröder kommt in den Himmel und wird von Petrus begrüßt.** Er blickt sich um und sieht eine riesige Zahl von Uhren. Schröder fragt Petrus, was das bedeuten soll. „Nun, für jede Regierung in der Welt hängt hier eine Uhr. Und wenn eine Regierung eine Fehlentscheidung trifft, rücken die Zeiger ein Stück vor.“  
Schröder schaut noch einmal in die Runde und fragt dann: „Und wo ist die deutsche Uhr?“ „Tja“, meint Petrus, „die hängt in der Küche - als Ventilator!“
- **Fritzchen schreibt einen Brief an den lieben Gott:**  
Bitte, bitte schick mir 100 Euro! Der Post fällt nichts Besseres ein, als den Brief an Schröder zu schicken. Der schickt Fritzchen 5 Euro. Antwortet Fritzchen: Danke lieber Gott! Aber warum hast Du das Geld über Schröder geschickt? Der hat doch glatt 95 Prozent Steuern einbehalten!

- **Ein Reporter besucht einen Bauernhof und befragt die Tiere**, ob Schröder durch Stoiber abgelöst werden soll. Als erstes befragt er ein Schwein: „Ach, ob Schröder oder Stoiber, das ist mir egal. Hier werde ich geschlachtet und dort werde ich geschlachtet.“ Danach befragt er eine Ziege: „Mir ist es gleich, ich meckere hier und meckere dort.“ Nachdem er noch weitere Tiere befragt hat, macht er Feierabend und verstaubt sein Arbeitsmaterial, da kommt plötzlich ein Pferd über den Hof getrabt. Mensch, denkt er, das Pferd müsste ich auch befragen. Kaum stellte er die Frage, da regt das Pferd sich mächtig auf und beschimpft den Reporter. „Du spinnst wohl! Jetzt, wo es endlich bergab geht, wollt ihr den Kanzler wechseln?!“

CSU – Jahreshauptversammlung des Ortsverbands Sulzdorf a. d. L. am 25.1.2004

## **Reinhold Albert bleibt weiter an der Spitze des CSU-Ortsverbands**

Auf ein sehr erfolgreiches Jahr konnte der CSU – Ortsverband Sulzdorf bei seiner Jahreshauptversammlung im Gasthaus Bayernturm in Zimmerau zurück blicken. Sowohl die Landrats- als auch die Landtagswahl erbrachten für die CSU in der Gemeinde ausgezeichnete Ergebnisse. Noch nie schnitt die CSU in Sulzdorf und seinen Gemeindeteilen so gut ab, wie bei den zurückliegenden Landtagswahlen, konstatierte Ortsvorsitzender Reinhold Albert.

Im Tätigkeitsbericht der Vorstandschaft für das abgelaufene Jahr berichtete der Vorsitzende, dass der CSU – Ortsverband Sulzdorf gegenwärtig 51 Mitglieder zählt. Fünf Wahlkampfveranstaltungen wurden in der Gemeinde anlässlich der Landratswahl organisiert. Mit 70 % errang der CSU-Kandidat Thomas Habermann in der Gemeinde Sulzdorf ein ausgezeichnetes Ergebnis. Der neue Landrat leiste in seinem neuen Amt bisher ausgezeichnete Arbeit, lobte der Vorsitzende. Höhepunkt des Landtagswahlkampfes 2003 war ein politischer Frühschoppen mit den Stimmkreisandidaten Dr. Bernd Weiß und Sebastian Freiherren von Rotenhan am Pfingstmontag. Das Wahlergebnis in der Gemeinde sei für die CSU sensationell gewesen. Sie errang mit 70 % der Zweitstimmen das beste Wahlergebnis aller Zeiten. Hierfür dankte Reinhold Albert insbesondere den Wählern und den Wahlhelfern. Als skandalös bezeichnete Albert ein Flugblatt der IG Preiswerte Abwasserreinigung, das am Morgen des Wahlsonntags in der Gemeinde verteilt wurde und in dem er persönlich auf das Übelste angegriffen wurde. Mit einem deshalb in Erwägung gezogenen Rücktritt würde den obskuren Zielen der Flugblattschreiber Vorschub geleistet, weshalb er seine Arbeit als Vorsitzender fortsetze, erklärte Albert.

Trotz der Stimmkreisreform in Bayern sei der Landkreis Rhön – Grabfeld dank des ausgezeichneten CSU-Ergebnisses mit Dr. Bernd Weiß im Landtag und mit Adolf Büttner im Bezirkstag vertreten. In diesem Zusammenhang dankte der Vorsitzende namens des Ortsverbands dem bisherigen Landtagsabgeordneten

Johann Böhm sowie dem ausgeschiedenen Landrat Dr. Fritz Steigerwald für die stetige Unterstützung des CSU-Ortsverbands.

Zum Thema Hugelsche Schilfkläranlage stellte Reinhold Albert fest, es kristallisierte sich immer mehr heraus, dass der CSU-OV mit seinen von Beginn an ausgesprochenen Warnungen recht hatte. Weiter berichtete der Vorsitzende, dass er sich in einem Schreiben an die CSU-Landtagsabgeordneten von Rotenhan und Dr. Weiß kritisch mit einigen Punkten der sog. Sparpolitik der Staatsregierung auseinandersetzte. Als überaus erfreulich wertete es der Berichterstatter, dass der CSU-Kandidat Walter Krug zum neuen 2. Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf gewählt wurde.

Im Berichtsjahr erschienen drei Ausgaben des CSU-Lederheckenkurier, der an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt wird. Das Blättchen erfreute sich großer Beliebtheit, war aus den Reihen der Versammlungsteilnehmer zu hören. Albert dankte allen Gewerbetreibenden, die durch ihre Werbung das Erscheinen des CSU-Heftes ermöglichten, sowie den Vorstandsmitgliedern Klaus Ebert und Michael Kriegsmann für ihre Mitarbeit.

Schließlich berichtete Reinhold Albert noch, dass sich die Vorstandschaft im Berichtsjahr zu acht Sitzungen traf, zu denen auch stets die übrigen Mitglieder und interessierte Bürger eingeladen waren und sich rege beteiligten.

Zweiter Bürgermeister Walter Krug nahm Stellung zur aktuellen Gemeindepolitik. Stellvertretender Landrat Kurt Mauer ermunterte in seinen Grußworten den CSU-Ortsverband den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und lobte den Vorsitzenden für sein großes Engagement. Landrat Thomas Habermann schloss sich diesen Worten an und referierte über die aktuelle Kreispolitik, streifte die Landespolitik und kündigte an, dass bezüglich des Baus einer Schilfkläranlage in Sternberg eine Entscheidung unmittelbar bevorstehe. Seitens des Landratsamts lasse man keinerlei Zeitverzögerung mehr zu. Dem CSU – Ortsverband riet er mit Ruhe und Gelassenheit die weitere Entwicklung zu beobachten.

Schriftführer Walter Krug verlas das Protokoll, Heinrich Börger erstattete den Kassenbericht. Die Kassenprüfer Hermann Dengl und Roland Schubert bescheinigten tadellose Kassenführung, so dass die Vorstandschaft einstimmig entlastet wurde. Landrat Thomas Habermann ehrte schließlich den stellvertretenden Vorsitzenden Udo Schad für 30 Jahre Mitgliedschaft in der CSU. Er dankte Schad auch namens des CSU-Kreisvorsitzenden Dr. Bernd Weiß insbesondere dafür, dass er den Ortsverband mehrere Jahre führte.



Der stellvertretende CSU-Kreisvorsitzende, Landrat Thomas Habermann, ehrte den stellvertretenden Vorsitzenden des CSU – Ortsverbands Sulzdorf, Udo Schad, für 30 Jahre Mitgliedschaft in der CSU. Stellvertretender Landrat Kurt Mauer, Ortsvorsitzender Reinhold Albert und der 2. Bürgermeister der Gemeinde Sulzdorf, Walter Krug, (von rechts) schlossen sich den Glückwünschen an.